zösischen Fremdarbeitern in Deutschland in einem Konzentrationslager starb.

In der gemeinsamen Feierstunde sprachen dann der Bischof von Lourdes, der Bischof von Luxemburg und der ehemalige Berliner Gefängnisseelsorger Prälat Buchholz. Kardinal Frings forderte in einem Schlußwort alle Pilger auf, im Gebet um den Frieden nicht zu erlahmen.

Der Kölner Kardinal sagte dann in seiner Predigt zum Pax-Christi-Kongreß, daß er durch die Teilnahme von Bischöfen aus Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden in gewisser Weise schon den Wunsch verwirkliche, der gerade aus den Kreisen des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken nach einer europäischen Bischofskonferenz laut geworden sei.

In Kevelaer hatte die Pax-Christi-Bewegung ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Die Bewegung geht auf eine Anregung des Bischofs von Lourdes, Msgr. Théas, zurück, der in einem deutschen Konzentrationslager auf den Gedanken kam, die Friedensarbeit durch die Zusammenarbeit zwischen den Katholiken verschiedener Völker zu intensivieren.

Während der Tagung sagte der bekannte holländische Publizist Dr. Karl Joseph Hahn (Utrecht): **„Was die Welt braucht, ist ein echter Friede und keine falsche Koexistenz."** Wirklicher Friede sei ein Geschenk Gottes. Darum habe der Christ keine Angst und mache auch mit der Angst keine Geschäfte. „Wir dürfen als Menschen nicht verzweifeln, erst recht nicht als Christen."

Der Bischof von Hildesheim, Dr. Heinrich Maria Janssen, forderte während eines Pontifikalamts, das der Eichstätter Bischof Dr. Josef Schröffer unter Assistenz der Bischöfe von Luxemburg und Roermond feierte, zu echter Friedenstat auf. Der Christ müsse den Mut haben, die Bastionen der Mächtigen der Erde zu stürmen und zu bestürmen, in die Parlamente hineinzugehen, um den Geist des Friedens zu bringen und den Frieden im Namen Jesu Christi zu erzwingen.